

Allerlei Küsse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Abschiedskuß: Auf Wiedersehen James. Komm gut hinüber! Die Fliegerin Amy Johnson-Mollison verabschiedet sich von ihrem Mann J. A. Mollison vor dessen Start zum Transozeanflug



Der Kuß des Vorgesetzten. Präsident Roosevelt nimmt Abschied von seinen bisherigen Mitarbeitern aus der Gouverneurszeit und küßt seine langjährige Sekretärin, weil sie sozusagen nie eine Anordnung vergessen hat

Der landesväterliche Kuß. Ministerpräsident Herriot umarmt bei einer Reise in die Bretagne eine hübsche Bretonin

Allerlei Küsse



Der kameradschaftliche Kuß. Man kann ihn bei unsern südlichen Nachbarn oft sehen. Hier umarmt der Duce einen um die Luftfahrt verdienten hohen Offizier



Freudenküsse. Der Weltrekord im Eislaufen über 500 m ist gebrochen! Ort: Davos im Winter 1933



Der Kuß unter Königen. Der König von Schweden (rechts) stattet seinem Vetter, dem König von Dänemark (links) in Kopenhagen einen Besuch ab

Wir Schweizer, sagt man, seien karg in unsern Gefühlsbezeugungen. Nur nicht zu viel Wesens machen, denkt der bodenständige Eidgenosse, wenn er bei der Hochzeit oder beim Wiedersehen oder Abschied oder beim 25jährigen Hochzeitstag seine Gefühle offenbaren soll. Zwar der Xam Abegglen küßt seinen Bruder Trello oder umgekehrt, oder küßt den Weiler oder den Spiller vor 20 000 Zuschauern, wenn wir beim Fußball-Länderspiel ein Tor erzielt haben. Aber die Fußball-Spieler sind halt keine gewöhnlichen Schweizer mehr, sondern eine Art halbe Schweizer Götter oder Schweizer Halbgötter. Sie sind nicht nur Fußballspieler, sondern auch Schau-Spieler und gewohnt, vor großem Publikum zu stehen. Sonst aber sieht man bei uns selten öffentliche Küsse. Schade! Denn dieses Schauspiel ist mindestens so schön wie der Anblick einer Benzinsäule.

Die Liebesküsse auch verstecken sich mehr als anderswo. In Paris kann man seinem Schatz ruhig auf dem Boulevard einen Kuß geben oder viele, sitzend auf einer Bank, da kümmert sich niemand drum, daß finden alle in Ordnung. Das liegt in der Luft. Bei uns ist das schwieriger. Da gibt's Ärger — oder was schlimmer ist — man läuft Gefahr, unziemliche Bemerkungen hervorzurufen. Die Nicht-Liebesküsse also, die aus Freundschaft, aus Verehrung, aus Begeisterung, aus Bruderliebe, Vaterliebe, Verwandtenliebe usw., die, wie gesagt, sind bei uns viel seltener als anderswo.

Ich sah einmal an der Hochschule, wie ein französischer oder waadländischer Professor unsern geliebten scheidenden alten Geologie-Professor bei der Abschieds- oder Rücktrittsfeier vor versammeltem Auditorium auf die weißen Haare küßte, und dieses Bild hat sich mir deutlicher eingepägt, als alle großen Tabellen an der Wand, die wir wochenlang anschauen konnten, während jener Kuß nur einen Augenblick dauerte. — O, wir sollten uns alle viel mehr Küsse geben, das würde das Leben erleichtern und vielleicht die sozialen und politischen Spannungen vermindern. Wie nett wäre

es oder wie versöhnlich-erfreulich, wenn zum Beispiel bei der Ablösung jedesmal der ausscheidende Tramkondukteur seinem Nachfolger einen Kuß gäbe! Oder der Steuerbeamte dem Steuerzahler! Das ist ein Mittel, das Leben im Schweizerlande zu erheitern oder aufzuheitern, und wir bitten unsere Leser, sich beim Beschauen unserer wenigen aus den internationalen Kußreichtümern ausgewählten Bildern diese Erneuerung des nationalen Lebens doch einmal gründlich zu überlegen.

K.



Der Liebeskuß in Krähwinkel

Zeichnung von Charles Girod (Bavaria-Verlag)



Der Turnerkuß. — Eine von den wenigen schweizerischen Gelegenheiten, die den offiziellen Kuß erlauben oder fordern. Aufnahme vom Eidgenössischen Turnfest in Aarau